

Berichtigungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

thur. Sie gehörte zu jenen unmittelbaren Jüngerinnen Blumhardts des Jüngeren, die feine echte Art verkörperten und die nun nach und nach sehr selten werden. Eine Art, die wohl nicht so bald wieder erscheinen wird. Aus sehr dürftigen Verhältnissen stammend, hat sie sich zu einer Feinheit und Weite des Geistes entwickelt, die als echte und höchste „Bildung“ die akademische Schulung weit hinter sich ließ. Noch in rüstigen Jahren von schwerer Krankheit getroffen, ist die getreue Dienerin ihres Gottes doch vom Schwersten verschont geblieben, indem sie ins vollere Leben übergehen durfte.

Unfere weitere Gemeinde ist durch das Scheiden dieser Menschen verarmt. Möchte sie ergänzt und erneuert werden!

Für China. Es sind bei uns nun im ganzen 40 678 Franken 55 Rappen für den Kampf gegen die chinesische Hungersnot eingegangen. Diese Summe ist zum Teil durch die Ostasien-Mission zum Teil direkt durch das Hilfskomitee an ihre Bestimmung gelangt. Sehr viel Hilfsfreundlichkeit, die uns tief gerührt hat, ist bei diesem Anlaß zu Tage getreten. Wir danken allen Gebern von Herzen und betrachten im übrigen die Hilfsaktion keineswegs als abgeschlossen. Auch werden wir stets wieder über den Stand der Dinge berichten.

Berichtigungen.

1. Die Firma in Oerlikon, welche jene schlimmen Mordwaffen herstellt, ist nicht die „Maschinen-Fabrik“, sondern die „Werkzeug-Maschinen-Fabrik“ in Oerlikon. Die erstere hat mit Waffenfabrikation nichts zu tun. Wir bedauern die Verwechslung aufrichtig.

2. Die abschätzig Kritik von *de Ligt* an dem Buche „Die Gandhi-Revolution“ findet sich nicht etwa, wie man nach meiner Darstellung vielleicht vermuten könnte, in seinem von mir besprochenen Buche, sondern in der holländischen Zeitschrift „Befrijding“ („Befreiung“). Es ist, nebenbei gesagt, eine ausgezeichnete Zeitschrift!

Aus der Arbeit

Ferialkurs Arbeitsgemeinschaft Oskar Ewald.

1.—15. September.

Gnigl bei Salzburg (¼ Gehstunde — 15 Min. von Salzburg, Pension Schneider). Thema der Tagung: *Schöpferisches Leben*. (In der Gemeinschaft — Gesellschaft — in der Menschheit. Sozialismus und Pazifismus als Schöpfung.) Vorträge — Gemeinsame Aussprache und Ausflüge. Pension: Unterkunft, 3 Mahlzeiten, vegetar. 4—4½ Fr. (bei Fleischkost Zuschlag). (10 Fr. Kursgeld und Regiebeitrag für die ganze Tagung.) Anmeldung bei Oskar Ewald, Parich bei Salzburg, Schloßstraße.

Werkwoche auf dem Bruderhof.

Aufruf zur Mitarbeit!

In allen Völkern haben sich nach dem Kriege Männer und Frauen zusammengetan, um durch Wort und Tat zu bezeugen, daß wir das Uebel des Krieges durch Ueberwindung seiner Ursachen ausrotten müssen. Es genügt nicht, gegen die Ungerechtigkeit, Lieblosigkeit und Menschenunwürdigkeit der herrschenden Gesellschaftsordnung zu protestieren und zu agitieren. Es gilt vielmehr, schon heute mit warmem Herzen ans Werk zu gehen, um gerechte, menschenwürdige und geisterfüllte Gemeinschaftsordnungen zu schaffen. Vor allem soll die Jugend wissen, daß die Rettung eines Volkes nicht darin liegen kann, daß es Menschen-